

mischen Knabenkräuter vorgelegt (Stand Herbst 1986).

Knapp zwei Dutzend Arten der Königsfamilie unter den Pflanzen sind, wenn auch größtenteils selten und in ihrem Fortbestand stark gefährdet, im Kreisgebiet noch zu finden. Ihre (ungefähren) Standorte werden als Punkte auf jeweils einer Karte des Rems-Murr-Gebietes dargestellt. Dabei wird zwischen noch bestehenden und zwischenzeitlich ausgerotteten Vorkommen unterschieden. Den Kartenbezeichnungen ist das MTB-Raster (Karte 1:25 000) unterlegt. Die Darstellung vermittelt schon auf den ersten Blick weitreichende Erkenntnisse, die sich bei näherer Beschäftigung vielfältig vertiefen lassen.

Sechs Arten sind in den letzten Jahrzehnten aus dem Kreisgebiet verschwunden, darunter auch leider der bekannte Frauenschuh, der früher an vier Stellen zwischen Fellbach und Backnang zu finden war. Auch diese verschollenen Arten sind in Kartendarstellungen dokumentiert.

Hervorzuheben sind noch die hervorragenden Zeichnungen, mit denen fast jede Pflanze in sehr typischem Erscheinungsbild und – en détail – in einer vergrößerten Blütenansicht dargestellt wurde.

Die kurze Einleitung enthält eine übersichtliche Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse sowie überdenkenswerte Worte zum Naturschutz, insbesondere zu den Themen „Ausgraben“, „Ansalben“ und „Photographieren“. Die gesamte Arbeit ist ein gelungener Beitrag zur floristischen Grundlagenforschung. Es ist sehr zu wünschen, daß auf ihrer Basis weitergehende Forschungen gründen.

Heinz-Werner Schwegler

\*

*Karlmann Maier: Vom Aderlaß zum Laserstrahl. Chronik der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum am Beispiel des Oberamts Backnang. Backnang: Stroh 1993. 234 S.*

Dr. med. Karlmann Maier, viele Jahre lang Arzt in Backnang, begann vor wenigen Jahren eine eher privat scheinende Arbeit: Er erstellte eine Chronik des – mittlerweile abgerissenen – Hauses in der Backnanger Bahnhofstraße, in dem er bis zu seiner Zuruhesetzung seine Praxis betrieben hatte. Bereits die Hauschronik wuchs zum stattlichen Aufsatz heran, der seinerzeit in der Heimatbeilage der Backnanger

Kreiszeitung veröffentlicht wurde. Aus dem Zusammensuchen von Hintergründen und Zusatzinformationen für die Hauschronik hat sich nun ein ganzes Buch entwickelt. Der Autor hat eine imponierende Geschichte der Medizin und der Mediziner in Backnang und in den angrenzenden Gemeinden geschrieben. Angefangen vom ersten studierten Backnanger Mediziner, dem 1622 angestellten Dr. med. Johann Ludwig Medinger, bis in die Gegenwart hinein hat der Verfasser alle aktenkundig gewordenen Ärzte im Gebiet des ehemaligen Oberamts Backnang erfaßt.

Zu jedem Mediziner sind – soweit bekannt – biographische und berufliche Daten zusammengestellt. In der Gegenwart stößt eine solche Sammelarbeit freilich an die Grenzen des Datenschutzrechts. Dieses erweist sich, bei aller prinzipiellen Berechtigung, hier eindeutig als Hemmschuh wissenschaftlicher Arbeit. Es entsteht nämlich die kuriose Situation, daß man in dem Buch Maiers über die Mediziner der Vergangenheit detailliert informiert wird, daß man aber über manchen Arzt der Gegenwart nicht mehr als das Datum seiner Niederlassung erfährt. – Der Begriff des Mediziners ist in dem vorliegenden Buch bewußt nicht auf die studierten Ärzte beschränkt. Maier behandelt auch die nichtstudierten Bader, Chirurgen und Wundärzte, die jahrhundertlang neben der Universitätsmedizin eine landwerksmedizin betrieben. Immer wieder eingeschobene Kapitel informieren über den Stand der Medizin zur jeweiligen Zeit. Zahlreiche Illustrationen veranschaulichen den Text. – Vom 19. Jahrhundert an schreibt der Verfasser quasi aus eigener Anschauung, denn seit damals waren seine Vorfahren, die wertvolle medizingeschichtliche Literatur und private Aufzeichnungen hinterlassen haben, als Ärzte tätig. Für die Zeit seit dem 2. Weltkrieg gibt es von vorneherein keinen besseren Kenner der regionalen Medizingeschichte. Dr. Maier hat praktisch alle die Ärzte, über die er schreibt, selbst gekannt. Was entstanden ist, ist nicht nur eine medizingeschichtliche Arbeit für Backnang und Umgebung: Derart umfassend – der Autor hat die Bestände zahlreicher Archive und die Fachliteratur ausgewertet – wurde wohl noch nirgendwo in Baden-Württemberg die Medizingeschichte einer Gegend ausgewertet. Insofern besitzt das Buch exemplarischen Charakter zumindest für das Gebiet von Altwürttemberg. Darüberhinaus

wird auch der genealogisch Interessierte aus dem Kaleidoskop der zahl-losen Einzelinformationen reichen Nutzen aus dem Buch gewinnen, denn ganze Ärzte- „Dynastien“ (so der Autor) werden dargestellt. Man würde sich noch mehr rührige Pensionäre wie Dr. Karlmann Maier wünschen, die die Geschichte ihres Berufsstandes an-packen und bearbeiten.

Gerhard Fritz

\*

*Geschichte und Geschichten aus unserer Heimat Weissacher Tal. Allmersbach, Althütte, Auenwald, Weissach im Tal. Hrsg. v. Roland Schlichenmaier unter Mitarbeit von Regine Kuntz, Erich Bauer, Werner Pabst und Theodor Ebinger mit Unterstützung des Heimatvereins Weissacher Tal. Weissach im Tal: Schlichenmaier Band 5, 1990, 103 S. Band 6, 1991, 127 S.*

Das rührige Herausgeberteam der „Geschichte und Geschichten“ aus dem Weissacher Tal legt mit imponierender Kontinuität nun bereits seinen 5. und 6. Band vor.

Das ist für eine Publikationsreihe in einer ländlichen Gegend keine Selbstverständlichkeit. Oft pflegen solche Reihen nach zwei oder drei Nummern einzugehen. Wendet man sich dem Inhalt der neuen Nummern zu, so stellt man fest, daß der bescheidene Anspruch der Herausgeber – nur „Geschichten“ ohne wissenschaftlichen Anspruch sollen geboten werden – zumindest in vielen Fällen schlichtes Tiefstapeln ist. Die Beiträge sind zwar in der Regel leserfreundlich knapp gehalten (20 Seiten werden kaum überschritten), aber es handelt sich allemal um solide, selbständige Arbeiten, in der Regel mit einer Literaturliste, hin und wieder sogar mit Fußnoten. Im Band 5 findet sich neben sozialgeschichtlich bemerkenswerten Beiträgen (z. B. über Seldner und Hausierer oder über das örtliche Schulwesen) insbesondere ein Aufsatz von überörtlichem Interesse, nämlich der Aufsatz über den Sturm aufs Backnanger Oberamt 1919. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Revolutionsgeschichte geleistet. Der Band 6 stellt mit dem Aufsatz von Werner Pabst über Not- und Schicksaljahre in Ebersberg ein bemerkenswertes Lebensbild des 1848 – 1858 in Ebersberg tätigen Pfarrers Johann Baptist Lochner dar. Außerdem wird in drastischen Farben die Hungersnot der

Jahre nach 1850 in Ebersberg geschildert. Theodor Ebinger arbeitet zwei Kriminalfälle aus den Jahren 1624 und 1637 auf, Erich Bauer trägt den ersten Teil einer Abhandlung über die Allmersbacher Dorfschultheißen bei. Bemerkenswert ist auch die in beiden Bänden fortgesetzte Reihe „Tante Frida erzählt“ über mündliche dörfliche Traditionen. Wie wichtig solche Überlieferungen sind, wird beispielsweise schon aus der Tatsache deutlich, daß sogar der renommierte Wissenschaftsverlag Böhlau eine eigene Reihe unter dem Titel „Damit es nicht verlorengeht“ herausgibt. Die Böhlause Reihe beschäftigt sich im Grunde mit nichts anderem als die Weissacher Tante-Frida-Serie. Neu ist – aus aktuellem Anlaß – im Band 6 ein großer Bildteil über die Feierlichkeiten zur 700-Jahr-Feier von Allmersbach 1991. Summa summarum kann man bei „Geschichte und Geschichten“ nur auf guten Fortgang hoffen.

Gerhard Fritz

\*

*Heimatgeschichtliche Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933 – 1945. Band 5: Baden-Württemberg 1. Regierungsbezirke Karlsruhe und Stuttgart. Hrsg. v. Studienkreis Deutscher Widerstand. Redaktion Ursula Krause-Schmitt u. a. Frankfurt/M.: Verlag für akademische Schriften 1991. 330 S.*

Die Geschichte der NS-Zeit auf lokaler und regionaler Ebene ist allgemein nur unzureichend erforscht. Die Autoren des vorliegenden Bandes versuchen dem – für die Nordhälfte Baden-Württembergs abzuwehren. Dazu mußten sich die Herausgeber mit dem Verlag für akademische Studien einen neuen Verlag suchen: Der DKP-nahe Pahl-Rugenstein-Verlag, der die ersten vier Bände herausgebracht hat, existiert nach dem Zusammenbruch von DDR und DKP nicht mehr in der alten Form.

Die ersten vier Bände behandelten in ähnlicher Weise Hessen, Niedersachsen und das Saarland. Was das Autorenteam für die Regierungsbezirke Karlsruhe und Stuttgart vorlegt, ist imponierend. Der vorgestellte Stoff belegt, daß es sowohl NS-Terror und -Repressalien als auch Widerstand gegen das NS-Regime flächendeckend im Lande gegeben hat. Der den Rems-Murr-Kreis betreffende Teil des Werkes umfaßt die Seiten 277 bis 290 und behandelt die Städte und Gemein-